

Hausgottesdienst zum 1. Sonntag nach Epiphania 9.1.2021 Jesaja 42,1-9 ein Lied vom Gottesknecht

Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.

Eröffnung

"Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder!", so heißt es im Wochenspruch. Darin ist eine Verpflichtung und ein Versprechen enthalten. Wer im Geiste Gottes lebt, benimmt sich auch so; handelt auch so, wie Gott es will.

Vorbild darin ist Jesus Christus, der Gottesknecht, wie ihn das Alte Testament nennt.

Wer im Geist Gottes lebt, lebt in Beziehung zu Gott und ist so niemals allein. Mag auch kommen im neuen Jahr, was da wolle.

Als solche - mit Gott verbundenen Menschen - feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Eingangslied: EG 73,1-4 Auf, Seele auf und säume nicht...

1. Auf, Seele, auf und säume nicht,
es bricht das Licht herfür;
der Wunderstern gibt dir Bericht,
der Held sei vor der Tür,
der Held sei vor der Tür.

2. Geh weg aus deinem Vaterhaus
zu suchen solchen Herrn
und richte deine Sinne aus
auf diesen Morgenstern,
auf diesen Morgenstern.

3. Gib Acht auf diesen hellen Schein,
der aufgegangen ist;
er führet dich zum Kindelein,
das heißt Jesus Christ,
das heißt Jesus Christ.

4. Drum mache dich behände auf,
befreit von aller Last,
und lass nicht ab von deinem Lauf,
bis du dies Kindlein hast,
bis du dies Kindlein hast.

Tagesgebet

Gott, wie Vater und Mutter sorgst du für uns. Durch alle Höhen und Tiefen unseres Lebens gehst du mit. An deiner Seite beginnen wir das neue Jahr.

In Jesus Christus gibst du uns ein Beispiel; allem Augenschein zum Trotz dürfen wir hoffen, dass es gut ausgeht - bei uns und in der ganzen Welt.

Gott, erfülle uns mit deinem Geist. Lass uns als deine Kinder leben. Stärke unser Vertrauen und unsere Zuversicht.

So bitten wir dich, im Namen Jesu Christi, der mit dir und dem Heiligen Geist, lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Hauptlied: EG 441,1-3 Du höchstes Licht...

1. Du höchstes Licht, du ewger Schein, / du Gott und treuer Herre mein,
von dir der Gnaden Glanz ausgeht / und leuchtet schön so früh wie spät.
2. Das ist der Herre Jesus Christ, / der ja die göttlich Wahrheit ist,
mit seiner Lehr hell scheint und leucht', / bis er die Herzen zu sich zeucht.
3. Er ist das Licht der ganzen Welt, / das jedem klar vor Augen stellt
den hellen, schönen, lichten Tag, / an dem er selig werden mag.

Predigt zu Jes 42,1-9 ein Lied vom Gottesknecht

Liebe Gemeinde,

der Predigttext für den heutigen Sonntag ist das erste von vier sogenannten Gottesknechtsliedern im mittleren Teil des Jesaja Buches. Wer mit der Figur des Gottesknechtes ursprünglich gemeint war, wissen wir nicht.

Sicher ist, dass sich das Volk Israel früh mit der Figur des Gottesknechtes identifiziert hat; das Volk sah sein Geschick im Geschick des Gottesknechtes abgebildet.

Und die frühe Christenheit hat die Figur des Gottesknechtes dann mit Jesus von Nazareth identifiziert. Im Schicksal des Gottesknechtes erkannten sie Jesu Schicksal wieder.

Der Auftrag des Gottesknechtes ist es, das göttliche Recht in alle Welt zu bringen, auch zu den heidnischen Völkern. Der Gottesknecht ist also ein göttlicher Beauftragter, er ist kein Knecht für die niederen Dienste, sondern ein hervorgehobener Vertreter Gottes auf Erden.

Denken Sie daran, dass Minister eigentlich auch „Diener“ heißt, ähnlich muss man auch „Gottesknecht“ verstehen. Der Gottesknecht ist ein Gesandter Gottes mit umfassendem Auftrag und höchster Vollmacht.

Ich lese Jesaja 42,1-4:

Siehe, das ist mein Knecht – ich halte ihn – und er ist mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat.

Ich habe ihm meinen Geist gegeben; er wird das Recht unter die Heiden bringen.

Er wird nicht schreien noch rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen.

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.

In Treue trägt er das Recht hinaus.

Er selbst wird nicht verlöschen und nicht zerbrechen, bis er auf Erden das Recht aufrichte; und die Inseln warten auf seine Weisung.

Liebe Gemeinde!

Manchmal trifft man sie unversehens: Menschen, die einem vorkommen wie geknickte Rohre oder glimmende Dochte. Nur noch wenig hält sie am Leben. Sie sind gezeichnet von einer schweren Krankheit, vielleicht auch von der Therapie gegen die Krankheit.

Sie sind gezeichnet von einem Verlust, der nicht zu bewältigen ist, sie sind gequält von Angst oder bedrückt von einer tiefen Schwermut, die alles nach unten zieht. Die Kraft genügt kaum, um den Alltag zu bewältigen. Jeder Schritt fällt schwer, weil er unendlich mühsam und schmerzhaft ist. Tapfer kämpfen sie sich durch ihr Leben, aber man spürt: Es gibt keine Reserven mehr, die Lebenskraft ist fast erloschen. Nur noch wenig muss kommen – und alles bricht zusammen.

Manchmal trifft man sie unversehens: Menschen wie glimmende Dochte oder geknickte Rohre. Wir versuchen ihnen zuzuhören, versuchen zu helfen, suchen mit ihnen nach Wegen der Stärkung, wir begleiten sie, hoffen und beten für sie. Das ist ein wichtiger Dienst.

Es ist der Dienst der Nachfolger des Gottesknechtes. Manchmal ist wirksame Hilfe möglich und die Kraft kommt zurück und die Lebensflamme leuchtet wieder auf. Manchmal kommt uns unser Einsatz aber auch vergeblich vor. Besserung bleibt aus.

In manchen Fällen ahnen wir, dass schon viele zu helfen versucht haben. Aber immerhin: durch diese Hilfe blieb der Docht am Glimmen und das Brechen des Rohrs wurde verhindert. Auch wenn es schöner gewesen wäre wirksam helfen zu können, ist das Mit-Aushalten manchmal schon viel.

Manchmal trifft es einen selbst unversehens und man fühlt sich wie ein geknicktes Rohr oder ein glimmender Docht. Eine schockierende Nachricht auf dem Anrufbeantworter, ein Brief mit einer Todesmeldung und nichts ist mehr, wie es vorher war. Das bisherige Leben stürzt über einem zusammen, alles gerät aus den Fugen, der Boden unter den Füßen ist weggezogen. Je älter man wird umso häufiger hat man erlebt, wie das bisherige Leben ins Wanken geraten kann.

Der jugendliche Optimismus verfliegt, nicht wenige Menschen werden im Alter skeptischer und ängstlicher.

Aber auch junge Menschen kann es treffen. Wenn es in der Schule gar nicht weitergeht, trotz Nachhilfe und viel Mühe und allem Einsatz, dann kann man ganz schön verzagt werden. Wie soll ich da rauskommen? Wie geht es weiter, wie kann es wieder gut werden in der Schule?

Wie geht es weiter, wenn eine Liebe zerbricht, von der man sich alles erhofft hatte? Wie geht es weiter, wenn Träume scheitern und andere an einem vorbeiziehen?

Das Gefühl wie ein geknicktes Rohr oder ein glimmender Docht zu sein kennen Ältere und Jüngere gleichermaßen.

Wie gut, wenn dann jemand kommt und uns beisteht und uns tröstet. Wie gut, wenn uns einfach jemand in den Arm nimmt und zeigt: Ich bin für dich da, ich höre dir zu, ich verstehe dich und weiß, wie es dir gerade geht. Wie gut, wenn jemand mit mir spricht, meine Gedanken klärt, meine Ängste vertreibt, mich aufrichtet und mein schwaches Lebenslicht wieder zum Leuchten bringt.

Beim Evangelisten Matthäus wird das erste Gottesknechtlied aus dem Jesajabuch wiederholt zitiert. Das erste Mal bei der Taufe Jesu.

Jesus wird mit dem gleichem Gestus und mit bei Jesaja geliehenen Worten als göttlicher Beauftragter präsentiert.

Bei Jesaja heißt es: „Das ist mein Knecht [...], an dem meine Seele Wohlgefallen hat“. Als Jesus aus dem Wasser steigt, erklingt vom Himmel die göttliche Stimme: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe“

Der Prediger aus Nazareth nimmt die Rolle des Gottesknechtes ein, der im Auftrag Gottes in der Welt wirkt.

Später im 12. Kapitel des Evangeliums wird Jesus erneut mit dem Gottesknecht identifiziert, und zwar bei einer Heilung, ich

lese das vor:

Jesus [...] kam in ihre Synagoge. Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand. Und sie fragten ihn und sprachen: Ist's erlaubt, am Sabbat zu heilen?, damit sie ihn verklagen könnten. Aber er sprach zu ihnen: Wer ist unter euch, der sein einziges Schaf, wenn es ihm am Sabbat in eine Grube fällt, nicht ergreift und ihm heraushilft? Wie viel mehr ist nun ein Mensch als ein Schaf! Darum darf man am Sabbat Gutes tun. Da sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus; und sie wurde ihm wieder gesund wie die andere.

Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten Rat über ihn, wie sie ihn umbrächten. Aber als Jesus das erfuhr, entwich er von dort. Und eine große Menge folgte ihm, und er heilte sie alle und gebot ihnen, dass sie ihn nicht offenbar machten, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten Jesaja, der da spricht (Jesaja 42,1-4): »Siehe, das ist mein Knecht, den ich erwählt habe, und mein Geliebter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat; ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll den Heiden das Recht verkündigen. Er wird nicht streiten noch schreien, und man wird seine Stimme nicht hören auf den Gassen; das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen, bis er das Recht hinausführt zum Sieg; und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen.« (Matthäus 12,9-21)

Der heilende Jesus ist der Gottesknecht. Er sieht den Menschen mit der beschädigten Hand und hilft ihm. Den Widerstand, der ihm entgegenschlägt, nimmt er in Kauf. Das Recht des Gottesknechtes bricht das von Menschen gemachte Recht, das das Heilen am Sabbat verbietet. Behutsam sorgt der Gottesknecht dafür, dass der glimmende Docht wieder aufleuchtet und zur lebendigen Flamme wird.

Manchmal trifft man sie: Menschen wie glimmende Döchte oder geknickte Rohre. Manchmal trifft es einen selbst und man fühlt sich wie ein geknicktes Rohr oder ein glimmender Docht.

In beiden Fällen gilt die Zusage Gottes: „Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.“

Amen

Predigtlied: EG 74,1-4 Du Morgenstern...

1. Du Morgenstern, du Licht vom Licht, / das durch die Finsternisse bricht,
du gingst vor aller Zeiten Lauf / in unerschaffner Klarheit auf.
2. Du Lebensquell, wir danken dir, / auf dich, Lebend'ger, hoffen wir;
denn du durchdrangst des Todes Nacht, / hast Sieg und Leben uns gebracht.
3. Du ewge Wahrheit, Gottes Bild, / der du den Vater uns enthüllt,
du kamst herab ins Erdental / mit deiner Gotterkenntnis Strahl.
4. Bleib bei uns, Herr, verlass uns nicht, / führ uns durch Finsternis zum Licht,
bleib auch am Abend dieser Welt / als Hilf und Hort uns zugesellt.

Fürbitten - Vater unser

Du, Gott des Friedens, in Jesus Christus bist du uns nahegekommen, du wirst das geknickte Rohr nicht brechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen.

Das lässt uns mutig sein und erfüllt uns mit großer Hoffnung.

Und so denken wir vor dir an alle, die in Unfrieden leben, denen Gewalt angetan wird, die um ihr Leben fürchten, die an neuen Orten Schutz suchen.

Du, Gott der Gerechtigkeit, vor dir denken wir an alle, die unter Ungerechtigkeit leiden, die ausgegrenzt werden oder benachteiligt sind und die keine Perspektive haben für sich und ihre Kinder.

Du, Gott der Liebe, vor dir denken wir an alle, die einsam sind; die am Rand der Gesellschaft leben, die herausgerutscht sind aus ihren Beziehungen und die nicht wissen, wo sie hingehören.

Du, Gott des Trostes, vor dir denken wir an alle, die traurig sind; die Angst haben vor Schicksalsschlägen und Tod, an alle, die um Angehörige weinen.

Allmächtiger und barmherziger Gott, schau uns gnädig an.

Begleite und behüte uns.

Keinen Einzigen lass verloren gehen.

Uns und alle Menschen lass Frieden finden in dir.

Und was wir noch auf dem Herzen haben, an Dank und Bitte, an Fürbitte und Lob, das legen wir in das Gebet, das Jesus, der wahre Gottesknecht, uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name....

Schlusslied: EG 580, 1-3 Segne und behüte...

1. Segne und behüte
uns nach deiner Güte,
Herr, erhebe dein Angesicht
über uns und gib uns Licht!

2. Schenk uns deinen Frieden
alle Tag hienieden,
gib uns deinen Heiligen Geist,
der uns stets zu Christus weist!

3. Amen, Amen, Amen.
Ehre sei dem Namen
unsers Herren Jesu Christ,
der der Erst und Letzte ist.

Segen

Vor dir, Gott, sind wir mit allem, was uns bewegt; was uns traurig macht und Sorgen bereitet - auch worauf wir uns freuen und was uns innerlich jubeln lässt.
Du allein, Gott, weißt, wie es jedem Einzelnen von uns gerade geht.

Wir bitten dich um seinen Segen:

Es segne uns der Allmächtige und Barmherzige, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist!
Amen

Löschen Sie die Kerze wieder.

Gott behüte Sie bis zum nächsten Hausgottesdienst!